

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 39.

Mittwoch den 16. Februar.

1859.

San Francisco. *)

San Francisco ist der Ausdruck des californischen Lebens in der charakteristischen Bedeutung des Wortes. Im Wesentlichen kann man sagen, daß Californien mit seinen ihm ausschließlich eignen Charakterzügen sich im Leben von San Francisco zu einem klaren Bilde abspiegelt. Alle Klassen der Bevölkerung des Landes, — alle Nationen, von welchen sich Individuen durch den Ruf des Goldes haben hierher locken lassen, — alle Bildungsgrade, deren Menschen überhaupt fähig sind, — alle Charaktere, die sich unter den verschiedensten Verhältnissen in unserem Geschlechte entwickeln können, vornehmlich jene Erzeugnisse gährender Zeiten und unbefriedigter Zustände, in denen sich das Gute und Böse von Culturformen, die im Entstehen oder im Untergehen begriffen sind, in seiner Eigenthümlichkeit zeigt, füllen die Straßen der Stadt. Alle europäischen, viele asiatische und einige amerikanische Sprachen können auf einem kurzen Gange durch dieselben gehört werden. Und dieses ganze scheinbare Chaos von verschiedenen Elementen ordnet sich der einen großen Lebensform des Amerikanerthums, mit seiner rastlosen Arbeit, seinem ewig thätigen Speculationsgeiste, seinem alle Eitelkeiten verschmähenden Realismus, seinem überall auf das Wesentliche gerichteten Nützlichkeitsprincipe unter, — aber gleichsam des Amerikanerthums in der zweiten Potenz. Der prosaische Realismus — oder, wenn man lieber will, Materialismus — des Amerikanerthums hat sich hier unter ungewöhnlichen Verhältnissen so hoch gesteigert, daß er auf dem Gipfel seiner Entwicklung einen poetischen Geschmack erhält und in das Gebiet der Romantik überstreift. Denn es giebt

allerdings auch eine amerikanische Romantik, aber sie ist die Romantik der Wirklichkeit und der That, nicht die der Fiktion und des Leidens. An sich ist freilich das Geschäft des Banquiers nichts weniger als romantisch. Wenn man aber hinter den Fenstern eines Bankhauses zu San Francisco die schweren Goldbarren aufgespeichert sieht, während auf der Straße die bärtigen und ausgemitterten Gestalten der Männer vorüber gehen, durch deren harte Arbeit jene Schätze zu Tage gefördert wurden, — sieht man sich dennoch in die Situationen eines großartigen Romans versetzt, voll von abenteuerlichen Charakteren und Begebenheiten, außerordentlichen Schicksalen und Kraftentwicklungen, gegen welche die Fiktionen selbst eines Eugen Sue schüchtern und ärmlich erscheinen. Und wie werden alle die Figuren in dieser großen Composition, so verschieden sie auch gestaltet sind, durch den herrschenden Grundton des Ganzen in Harmonie gebracht! — Der Herr und die Dame in elegantester Kleidung, in reicher Equipage oder auf kostbaren Pferden, — der einfache Geschäftsmann mit dem verständigen und welterfahrenen Gesichte, — der intelligente Handwerker mit dem Gefühle seiner Würde als Mensch und Bürger und mit dem Ausdrucke der Sicherheit und Unabhängigkeit in seinen Geschäften, — der europäische Kaufmann, welcher sich durch früheren Aufenthalt in China oder Ostindien, Australien, Chili, Peru oder Mexiko zum Kosmopoliten entwickelt hat, — der schlaue Yankee, welcher niemals ohne ein Project zur Füllung seines Geldbeutels ist, — der verschmigte Advocat und der speculirende Politiker und Demagoge, beide mit dem großen Finanzier und Inhaber großer Landansprüche unter der Decke spielend, — der Projectenmacher im Gebiete des Bergwesens, der Metallurgie, oder anderer Zweige der Technik, — der Arbeiter aus den Minen in seiner verwahrlosten, oft wilden Erscheinung; hier, wie anderwärts der Bauer, der

*) Wir entnehmen dem vor Kurzem bei Weber in Leipzig erschienenen 2ten Theile von Julius Fröbel's Reiserwerke „Aus America“ vorstehende interessante Schilderungen.



eigentliche Nährstand des Landes, — der Schauspieler und der Geistliche dieser oder jener Secte, — der Spieler und der Musikant, — der deutsche Turner und der deutsche Sänger, — der Mexikaner und der Landsmann aus anderen spanisch-amerikanischen Regionen, — der wohlbeleibte Chinese höheren Standes und der magere Culi, — die vornehme chinesische Bühlerin und die gemeine chinesische Dirne, — der Tartare und der Malaye, — der Kanake von den Sandwich-Inseln und der Angehörige anderer polynesischer Stämme, — der freie Neger und freie Nulatte, — endlich der californische Indianer, der ursprüngliche Herr des reichen Landes, und jetzt der ärmste und letzte von allen feinen Bewohnern: — es ist in Wahrheit ein Wunder, daß alle diese Elemente mit einander existiren können, ohne durch andere als die nothdürftigsten Gesetze, und durch eine andere als die nothdürftigste Regierung zusammengehalten zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wunderbare Rettung zweier Missionare.*)

Die beiden Missionare des Berliner Hauptmissionsvereins für China, Hanspach und Dr. med. Göcking*), von denen der Letztere nun auch, mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kirchenraths, die Ordination empfangen, sind vor Kurzem einer großen Lebensgefahr wunderbar entgangen. Nachdem Dr. Göcking eine heftige Krankheit überstanden, hatte er sich auf Anrathen seines Arztes mit Hanspach nach der von Hongkong nordöstlich gelegenen gesünderen Insel Double Island begeben, um dort eine Zeit lang die frische Seeluft einzuathmen. Hier wurden beide am 21. September vorigen Jahres von dem furchtbaren Orkan überfallen, der gerade auf Double Island und in dem nahe gelegenen Swatan so entsetzliche Verwüstungen anrichtete. „Wir fanden,“ schreibt Dr. Göcking, nachdem er den Ausbruch und das Toben des Taifuns geschildert, „im mittleren Theil unseres Hauses Zuflucht, wo wir durch die eine über uns liegende Stube uns am meisten geschützt hielten. Während der Wind sich fast im Kreise drehte, wurde das Haus an vielen Stellen beschädigt und der Regen drang ein. Ein furchtbares Krachen erschallte in

Hanspachs Schlafgemach eben, nachdem er es verlassen; am andern Morgen fanden wir dort einen Balken, der von einem etwa 20 Schritt entfernten Hause auf das Dach des unsrigen geschleudert worden und wie ein Pfeil bis auf den Fußboden der Stube, wo er nun lag, durchgedrungen war. Um uns zu erwärmen, hatten wir uns in unsere Decken gehüllt; da mich dennoch fror, ging ich mit Hanspach in ein anderes Zimmer, mir noch eine Decke zu holen. Ich verließ das Gemach zuerst wieder und bat Hanspach, schnell nachzukommen, denn der Sturm heulte furchtbar und das Haus erbebte in allen Zugen. In demselben Augenblicke vernahmten wir ein heftiges Krachen, und kaum hat Hanspach den Fuß über die Schwelle gesetzt, so stürzt hinter ihm her die Wand zusammen, Tisch, Bank und Stühle — Alles unter sich zermalmend. Nicht ein Haar, ruft Hanspach aus, nur Gottes Gnadenhand war zwischen uns und der einstürzenden Mauer, unter deren Schutt wir sonst sicherlich zerschmettert und begraben sein würden. Uns war wie dem Petrus nach seinem Fischzuge um's Herz, wegen der Nähe des Herrn, der aus Todesgefahr uns gerettet hatte.“ — Seit dem 19. October befinden beide Missionare sich wieder auf Hongkong; am Sonntag den 31. October wollte Hanspach die ihm übertragene Ordination des Dr. Göcking vollziehen. Beide fühlen sich nach ihrem Aufenthalt auf Double Island gestärkt und erquickt.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 17. Februar Nachmittags 2 Uhr soll eine Parthie gutes altes Brenn- und nutzbares neues Bauholz, sowie eine Masse pappelne und eichene trockene Bohlen auf dem Holzplaze in den Pulverweiden meistbietend verkauft werden.

*) Dr. Göcking war in den Jahren 1852 — 54 Assistent an der hiesigen medizinischen Klinik. Viele Familien werden ihm und seiner liebevollen aufopfernden Behandlung ein dankbares Andenken bewahrt haben.



Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Sckenditz.

Freitag den 18. Februar c. Vormittags
10 Uhr

kommen auf dem diesjährigen Schlage der Ra-
beninsel folgende aufgearbeitete Holzsortimente,
unter den im Termine bekannt zu machenden Be-
dingungen, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

circa:

- 35 Stück Eichen-Nußholz von 2 — 83 Cbß.,
- 171 = Rüstern- und Eichen-Nußholz von
2 — 67 Cbß.,
- 17 = Birken-, Erlen- und Pappeln-Nuß-
holz von 3 — 66 Cbß.,

- 9 Kstn. Knüppelholz,
- 4 1/2 = Stockholz,
- 22 Schock Abraumreiser.

Sckenditz, den 13. Februar 1859.

Königl. Oberförsterei.
Rehsfeldt.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Nachdem die Verbindung unserer Braunkohlen-
gruben bei Bitterfeld mit der Berlin-Bitterfeld-
Halle'schen und Bitterfeld-Leipziger Eisenbahn durch
Anlegung eines Schienenstranges hergestellt ist, offe-
riren wir beste Schnepfelreiche Förderkohle zu ange-
messenen Preisen und bitten, gefällige Aufträge ent-
weder direct an uns oder an

Herrn **Kr. C. Kesperstein** in Leipzig,
Herrn **Bernhard Ulrich** in Magdeburg,
Herrn **R. Ulrich & Co.** in Bitterfeld,
Herrn Gruben-Factor **Heinrich** in Bitterfeld
gelangen zu lassen.

Auf unserem Lagerplaz im Berliner Bahnhofe
hier selbst an der Diemiger Chaussee ist fortwährend
gute Stück- und Knorpelkohle in Quantitäten bis
zu 1/2 Tonne zu haben.

Halle a/S., am 10. Februar 1859.

Die Direction.

Limburger Käse

in Laibchen von 1—2 *l.*, sehr fett und durchweg
gelb fallend, empfiehlt in Kisten und einzeln billigt
Leop. Kühling,
große Steinstraße Nr. 73, Markt Nr. 15.

Schmeerstraße.

Eine Sendung schwarze Glanzstaffete in
5/4, 6/4 und 8/4 breit erhielt und ist im Stande die
billigsten Preise zu stellen

L. Gundermann,

Schmeerstraße.

Magdeburger Speisekartoffeln, gute
weiße Sorte, a Meße 1 *Sgr.* 3 *S.*, in Scheffeln
billiger, zu haben bei Frau **Künstling**, Schülers-
hof Nr. 21 im Keller.

Bitte nicht zu übersehen!

Gutes fettes Mast-Rindfleisch, das *ll.* zu 3 *Sgr.*,
verkaufe ich fortwährend auf dem Markte und im
Hause, Brunoswarte, Neugassen-Ecke Nr. 16.

F. C. Sondershausen, Fleischermeister.

Guter Torf ist im Einzelnen und im Tausend
billiger veränderungshalber zu haben

Brunoswarte Nr. 19.

Zwei getragene Herren-Röcke sind billig zu
verkaufen kl. Sandberg Nr. 1. **Perfanowsky.**

Eine wenig gebrauchte Bettstelle ist zu verkauf-
fen Leipziger Straße Nr. 7.

Ein guter Zughund zu verkaufen

Mühlberg Nr. 5.

Mehrere ganz ächte Bahama, Putra- und Co-
chinquina-Hähne sind zu verkaufen Leipziger Str. 52.

Ein mit Kopfharen gepolstertes Sopha steht
zu verkaufen Liliengasse Nr. 11 im Vorderhause 2
Treppen rechts.

Fillet-Handschuhe und Kinderneze werden sau-
ber und billig gearbeitet Bauhof Nr. 5, 1 Treppe.

Strohverkauf.

Eine Parthie gutes langes Roggenstroh, sowie
Gersten- und Streustroh im Ganzen und Einzelnen
abzulassen
Breitenstraße Nr. 20.

Eine kleine Parthie **Segelleinen**, sehr gute
Hausleinwand, a Elle 3 *Sgr.*, desgl. a 2 1/2 bis
2 *Sgr.* fortwährend. Bestellungen können abgeholt
werden bei **Pfaffenbera**, Klaussthor Nr. 6.

Nicht zu übersehen.

Ich bitte die geehrten Herrschaften sich nicht
zu übersehen, indem meine Bettfederreinigungs-Ma-
schine zu jeder Zeit bereit steht, Sommer oder Winter.

Frau **Zöllner**, kleiner Sandberg Nr. 6.

500 Thlr. sind zum 1. April bei hinreichen-
der Sicherheit auf 1. Hypothek ohne Unterhändler
auszuleihen Brunoswarte Nr. 6.

Ein in gutem Zustande befindlicher einspänniger Wagen mit starken neuen Axen steht zum sofortigen Verkauf Kapellengasse Nr. 17.

Ein Diener mit guten Attesten sucht bald eine Stelle als Diener oder Hausknecht. Gefällige Adressen bittet man Rittergasse Nr. 7 parterre niederzulegen.

Stricker. find. Arbeit Rathhg. Nr. 9.

Zwei Kellnerburschen erhalten sogleich Condition durch Frau **Hartmann**, kleine Märkerstraße 9.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Kutscher sucht sogleich einen Dienst durch Frau **Hartmann**, kleine Märkerstraße Nr. 9.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen wird sofort gesucht große Brauhausgasse Nr. 2.

Ein **zuverlässiges** Kindermädchen findet zum 1. April c. einen guten Dienst bei **Otto Thieme**, Geiſtstraße.

Ein reinliches, ehrliches, in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen von außerhalb wird zum 1. April gesucht großer Berlin Nr. 7.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welche lange in einem Geschäft war, sucht den 1. März als Ladenmamsell eine Stelle. Das Nähere bei **Friederike Kohlschreiber**, Kapellengasse 5.

Ordentliche, in der Küche erfahrene Mädchen finden zum 1. April gute Stellen durch **Friederike Kohlschreiber**.

Es wird eine Aufwärterin gesucht
Leipziger Straße Nr. 12, 2 Tr. h.

Um ein zweijähriges Kind in den Vormittagsstunden (9—1 Uhr) spazieren zu fahren oder zu tragen, wird zum 1. März ein Mädchen gesucht Scharrenstraße Nr. 8, eine Treppe.

Ein einzelner Mann sucht sofort oder zum 1. April eine kleine Wohnung. Desgleichen wird von einer stillen Familie eine Wohnung zu 20 bis 30 **R.** gesucht, beide in jedem beliebigen Theile der Stadt, auch außerhalb der Stadt. Adressen unter E. K. bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2—3 Stuben mit Zubehör, am liebsten Leipziger Straße oder deren Nähe, werden zum 1. April gesucht und Adressen unter J. P. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermieten und den 1. April zu beziehen Rannisches Thor Nr. 15.

2 gr. herrschaftliche Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 50.

Mittelwache Nr. 13 ist Stube und Kammer an ein Paar stille Leute zum 1. April zu beziehen.

Schlafstellen offen kl. Sandberg Nr. 16.

Ein Gummischuh gefunden. Abzuh. Mauergasse 14.

Eine kleine Taschenuhr von Silber ist gestern auf dem Wege von der Schmeerstraße bis in die Frank. Stiftungen verloren gegangen. Der etwa nige Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gestern ist im hiesigen Postgebäude das Buch „der Augenblick des Glücks, 1r Bd.“ abhanden gekommen. Man bittet dasselbe in der **Wolff'schen** Leihbibliothek gegen Belohnung abzugeben.

Der Glückliche war **Hermes**.

Feuerwehr-Appell

der Handdienstleistenden Mannschaften der Gespanncompagnie I. und II. Zug Sonntag den 20. d. M. Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Neumärker Schießgraben. **Ad. Kirchner**, Hauptmann.

Harmonie.

Sonntag den 20. Februar d. J. Abends 7 Uhr Maskenball im Bürgergarten. Billets hierzu **nur** bei Herrn **Kuberka**, kl. Ulrichsstraße Nr. 24.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 14. Februar um 10 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine innigst geliebte Frau **Christine** geb. **Faulwasser**. Dies allen Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Halle, den 14. Februar 1859.

Nietzschmann, Gärtner.

